

Helmut Schröder/Reiner Gilberg: **Stand und Entwicklung der Bildungsbeteiligung älterer Menschen**

Im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend haben die beiden Autoren eine Repräsentativbefragung über die Bildungsnachfrage von Menschen ab 50 durchgeführt. Im Sommer 1999 wurden 1.991 Personen im Alter zwischen 50 und 75 Jahren telefonisch über ihre Bildungsbeteiligung befragt. Im Mittelpunkt der Studie stand die Teilnahme an Bildungsveranstaltungen seit dem fünfzigsten Lebensjahr und speziell die Veranstaltungen der letzten drei Jahre. Schließlich erfolgte auf der Basis mikroanalytischer Modelle eine Prognose des Bildungsverhalten älterer Menschen bis 2015.

1. Der Untersuchungsansatz

Die Studie hatte zum Ziel, empirisch belastbare Ergebnisse zum Stand und zur weiteren Entwicklung der Bildungsbeteiligung älterer Menschen zu gewinnen. Zwar legt das Bundesbildungsministerium in regelmäßigen Abständen Ergebnisse über die Weiterbildung der Bevölkerung vor, allerdings beschränkt sich dieses Berichtssystem Weiterbildung auf die erwerbsfähigen Altersgruppen und endet mit dem Eintritt ins Rentenalter (Kuwan 2005). Auch bei ad hoc-Studien zur Weiterbildung steht oftmals die Erwerbsperspektive im Vordergrund (vgl. u. a. Schröder u. a. 2004). Altersstudien, wie z. B. der Alterssurvey, greifen das Thema der Bildungsbeteiligung hingegen nur als Randthema auf. Eine eigenständige Studie sollte deshalb mehr und gesicherte empirische Erkenntnisse über die Bildungsbeteiligung in der zweiten Lebenshälfte vermitteln.

In einem ersten Schritt wurde eine detaillierte Erhebung der Bildungsbeteiligung von Menschen ab 50 Jahren vorgenommen. In einer repräsentativen Stichprobe von 50- bis 75jährigen wurden alle über die Bildungsveranstaltungen befragt, an denen sie seit dem 50. Geburtstag teilgenommen haben. In der Frageformulierung wurde das Spektrum so weit gefasst, dass neben den klassischen Kurs- und Vortragsangeboten auch Bildungsfahrten, Besichtigungen oder Konzertbesuche sowie selber oder im privaten Kreis organisierte Veranstaltungen darin Raum fanden.¹ Falls eine Zielperson seit ihrem fünfzigsten Lebensjahr an mindestens einer solchen Veranstaltung teilgenommen hat-

te, wurden in Schleifen zu jeder einzelnen Maßnahme zusätzliche Angaben über das Durchführungsjahr, die Art der Veranstaltung, das Thema, den Veranstalter, die Dauer und Regelmäßigkeit sowie den Veranstaltungsort erfragt. Nach Abschluss einer Schleife wurde nach weiteren Veranstaltungen gefragt und im zutreffenden Fall die Schleife erneut begonnen. Auf diese Weise entstand für jede befragte Person ein retrospektiver Längsschnitt der besuchten Veranstaltungen. Ein besonderer Fokus lag dabei auf den Bildungsmaßnahmen der letzten drei Jahre. Diese wurden differenzierter mit zusätzlichen Angaben erfasst. Darüber hinaus standen in einem zweiten Teil der Erhebung auch die Präferenzen, Motivationen und Bildungsinteressen im Mittelpunkt der Betrachtung.

Die hier angewendete Methode des retrospektiven Längsschnittdesigns hat sich in Lebensverlauf bezogenen Forschungen als sehr fruchtbar erwiesen. Im Rahmen dieser Studie hatte das Design zwei entscheidende Vorteile:

- Die differenzierte Erfassung von Angaben zu einzelnen Maßnahmen erlaubt es, Ziele der Bildungsteilnahme einzelnen Themen und Veranstaltern zuzuordnen. Dies eröffnet eine analytische Segmentierung der Bildungsveranstaltungen in solche mit beruflichem Bezug vs. nicht-beruflichem Bezug, in explizite Seniorenveranstaltungen vs. Regelangebote für alle Altersgruppen und in Veranstaltungen mit Bezug zu einem Ehrenamt im Vergleich zu solchen ohne einen derartigen Bezug.
- Die verlaufsbezogene Betrachtung eröffnet die Möglichkeit, das Bildungsverhalten von heute Fünfzigjährigen mit dem der Fünfzigjährigen z. B. vor zwanzig Jahren zu vergleichen. Diese Kohortenbetrachtung von Ereignissen auf einer Lebensachse gibt Aufschluss darüber, ob und in welchem Maße sich das Bildungsverhalten intergenerativ verändert hat. Diese Information ist entscheidend für die Modellierung der Nachfrageentwicklung, wenn die heute Anfang Fünfziger in das Ruhestandsalter hineingewachsen sind.

Die Längsschnitterhebung bildete damit eine gute Datenbasis für die Prognose der zukünftigen Entwicklung. Sie erfolgte, gestützt auf ein multikausales Erklärungsmodell für die Bildungsbeteiligung ab 50 sowie auf eine

Hochrechnung der kohortenorientierten Analyse des Bildungsverhaltens. Für die Einschätzung der zukünftigen Entwicklung würde es nämlich zu kurz greifen, sich auf die demographische Entwicklung als den wesentlichen Motor des Wandels zu beschränken. Der zukünftige Bildungsbedarf älterer Menschen und die dafür notwendigen institutionellen Angebote lassen sich nicht allein auf der Grundlage hoch aggregierter Statistiken gewinnen. Es reicht nicht, Anteile bestimmter Altersgruppen an der Bevölkerung und deren Veränderung über die Zeit für die Extrapolation des zukünftigen Bedarfs heranzuziehen.

Notwendig ist vielmehr ein komplexes soziologisches Modell, das neben den demographischen Faktoren auch veränderte individuelle Bedingungen (z. B. veränderte Schulbildung, berufliche Vorerfahrungen usw.) sowie regionale und institutionelle Bedingungen (z. B. Angebotsdichte, Siedlungsstruktur usw.) als Bildungsfaktoren aufnimmt. Gerade für prognostische Aussagen ist deshalb eine mikroanalytische Betrachtungsweise notwendig, die wichtige sozialstrukturelle, soziodemographische und kulturelle Veränderungen innerhalb der Altenpopulation einbezieht. Außerdem ist auch von weitreichender Bedeutung, Bildungsbeteiligung aus einer biografischen Perspektive zu betrachten und die Bildungsgeschichte der Personen zu berücksichtigen. Die im Lebensverlauf vorausgegangene Bildungsgeschichte setzt sich in das höhere Lebensalter fort. Durch die Erfassung sämtlicher Bildungsaktivitäten seit dem 50. Lebensjahr ist ein Kohortenvergleich zu bestimmten Zeitpunkten im Lebensverlauf zwischen den Bildungsaktivitäten der heute Alten mit denen der ins Alter nachwachsenden Generation Anfang bis Mitte fünfzig möglich. Dieser Vergleich macht Generationeneffekte transparent und vermittelt statistische Schätzgrößen für die Entwicklung im kommenden Fünfzehnjahreszeitraum.

Die Studie wurde 1999 im Auftrag und mit Förderung des BMFSFJ durchgeführt. Die Ergebnisse der Untersuchung sind inzwischen in vollem Umfang veröffentlicht (Schröder & Gilberg 2005). Der vorliegende Beitrag fokussiert einige ausgewählte Ergebnisse zur Bildungsnachfrage älterer Menschen und zur Prognose ihrer Entwicklung.

2. Bildungsbeteiligung im Alter – Deskription und Erklärung

Für die Betrachtung der aktuellen Bildungsbeteiligung wurde ein Dreijahreszeitraum von 1996 bis Mitte 1999 gesetzt. Von den 1.991 Befragten der Zielgruppe hat ein

Viertel in den vergangenen drei Jahren an mindestens einer Bildungsveranstaltung teilgenommen. 10% der Zielgruppe haben an einer beruflichen Weiterbildung teilgenommen, 18% an einer nicht-beruflichen.²

Von den befragten Zielpersonen der Altersgruppe 50 bis 75 Jahre haben 18% in den vergangenen drei Jahren an einer nicht auf den Beruf bezogenen Bildung teilgenommen. Unter den Veranstaltungstypen dominierten Kurse und Seminare sowie Besichtigungen und Bildungsreisen (vgl. **Übersicht 1**). Über die Altersgruppen ergeben sich bei näherer Betrachtung bemerkenswerte Unterschiede bei der Art der Veranstaltung. Während bei den jüngeren Kohorten in den letzten Jahren die Teilnahme an Kursen oder Seminaren im Vordergrund stand, nimmt dieser Anteil mit zunehmendem Alter, insbesondere aber ab Mitte sechzig spürbar ab. Im Rentenalter gewinnen Bildungsreisen und Besichtigungen deutlich an Gewicht. Bei der ältesten Gruppe Anfang siebzig geht der Anteil der Kurs- bzw. Seminarbesuche auf 2% zurück, während der Anteil der Personen mit Besichtigungen und Bildungsreisen sich weiterhin auf einem hohen Niveau von 5% bewegt.

Auf den gesamten Zeitraum seit dem fünfzigsten Lebensjahr bezogen, kumuliert die Beteiligung an Bildungsmaßnahmen auf 55%. Also mehr als die Hälfte der Befragten hatte mindestens eine Weiterbildung, wobei 39% der Zielgruppe an außerberuflichen Maßnahmen teilgenommen hat und 27% an beruflichen. Im Rahmen einer komplexen statistischen Analyse (Logistische Regression) wurden die Einflussfaktoren für diese Bildungsbeteiligung modelliert (**Übersicht 2**). Der stärkste Einfluss geht vom Alter aus. Bei Konstanzhaltung aller anderen Merkmale nimmt die jüngste der untersuchten Kohorten mit Anfang fünfzig fast doppelt so häufig an außerberuflichen Bildungsmaßnahmen teil, wie die Altersgruppen zwischen Mitte fünfzig und Ende sechzig. Ab siebzig sinkt die Wahrscheinlichkeit auf ein Drittel der Bildungsnachfrage der Anfang fünfziger. Das statistische Modell belegt einen deutlichen geschlechtsspezifischen Effekt. Frauen nehmen häufiger als Männer an Seminaren, Kursen, Bildungsreisen und Vorträgen teil.

Die Wahrscheinlichkeit der Bildungsteilnahme steigt mit dem Schulbildungsniveau. Dies gilt besonders für Seminarveranstaltungen und Bildungsreisen. In dieselbe Richtung weist auch der Effekt der zuletzt ausgeübten beruflichen Stellung. (Ehemalige) Angestellte und Beamte haben eine deutlich höhere Bildungsbeteiligung als (ehe-

Übersicht 1

Teilnahme an nicht-beruflichen Bildungsveranstaltungen								
Spalten %	Gesamt	Altersgruppe (Jahre)					Geschlecht	
		50-54	55-59	60-64	65-69	70-74	Männlich	Weiblich
Befragte (abs.)	1991	349	387	366	445	477	902	1092
Aktuelle Bildung (1996-1999)								
Teilnahme an nichtberuflicher Bildung	18	29	17	16	14	9	17	18
Art der Veranstaltung								
Kurs/Seminar	8	14	8	9	6	2	9	8
Vortrag, Vortragsreihe	4	7	4	3	4	2	4	5
Bildungsreise, Besichtigung	6	9	6	5	5	5	5	7
Andere Veranstaltung	2	4	2	1	2	2	2	2
Alle Bildungsveranstaltungen seit dem 50. Lebensjahr								
Teilnahme an nichtberuflicher Bildung	39	33	37	43	43	41	37	41
Art der Veranstaltung								
Kurs/Seminar	38	34	44	39	38	32	39	37
Vortrag, Vortragsreihe	18	15	19	19	20	15	18	17
Bildungsreise, Besichtigung	19	12	18	21	23	21	18	20
Andere Veranstaltung	8	8	8	6	8	9	7	8
„Bildung im Alter“ – Telefonische Befragung von 1.991 Personen im Alter 50-75 Jahre, ohne Heimbevölkerung, 1999							infas 2669	

malige) Arbeiter als (ehemals) mithelfende Familienangehörige und als Personen, die nie erwerbstätig waren.

Die Bildungsnachfrage steht in einem starken Zusammenhang zur Ausübung eines Ehrenamtes. Ältere Personen mit ehrenamtlichem Engagement haben eine rund doppelt so hohe Wahrscheinlichkeit, an Vorträgen und Bildungsreisen teilzunehmen, wie die nicht Engagierten. Auch die Teilhabe am sozialen Leben – gemessen in der eher passiven Form als Interesse am öffentlichen Leben in der Gemeinde bzw. Stadt oder in der aktiven Form einer Mitgliedschaft in einem Verein, einem Verband oder einer entsprechenden Organisation des öffentlichen Lebens – erhöhen die Wahrscheinlichkeit, dass die Person auch Bildungsveranstaltungen besucht.

Nicht alle Personen ab fünfzig finden ein Seniorenangebot in der eigenen Gemeinde vor. Die Wahrscheinlichkeit, dass es ein entsprechendes Angebot für Senioren gibt, steigt mit der Größe der Gemeinde bzw. Stadt. Trotzdem liegt die Bildungsbeteiligung lediglich in den ganz kleinen ländlichen Kommunen mit weniger als fünf Tsd. Einwohnern und in den ganz großen Städten etwas niedriger als in den übrigen Orten. Unter Konstanthaltung der Ortsgröße und anderer Merkmale der Person steigt die Bildungswahrscheinlichkeit älterer Menschen, wenn es eine Volkshochschule mit einem Angebot von Seniorenveranstaltungen am Ort gibt.

Im Kohortenvergleich ist klar erkennbar, dass der Besuch von nicht-beruflichen Bildungsveranstaltungen von einer Kohorte zur nächsten ansteigt. Während von den 1935 Geborenen nur gut jeder Zehnte im Alter von 50 bis 54 Jahren Weiterbildung betrieben hat, war dies in der folgenden Kohorte bereits bei jedem Fünften der Fall und in der nächst jüngeren Kohorte bei gut jedem Vierten. Ab der Geburtskohorte 1935 bis 1939 ist der Anstieg zwar geringer, aber weiterhin kontinuierlich. Das Ergebnis der multivariaten Analyse lässt sich dahingehend deuten, dass die Zunahme zum Teil auf eine gestiegene Schulbildung zurückgeht. Daneben besteht aber auch ein eigenständiger Kohorteneffekt, der auf dem sozialen Wandel und den veränderten gesellschaftlichen Umständen beruht. Beide Effekte kumulieren sich. Dadurch kommt die deutliche Zunahmen der Bildungsbeteiligung von einer Generation zur nächsten zustande.

3. Besuchte Veranstaltungen

Richten wir nun den Blick von den befragten Bildungsteilnehmern auf die besuchten Veranstaltungen und Maßnahmen. Insgesamt berichteten die befragten Zielpersonen in den Interviews von 1.982 Bildungsveranstaltungen. Sie bilden die Auswertungsbasis für den folgenden Abschnitt. Bezugspunkt ist also nicht mehr die Auskunft gebende Person, sondern die Gesamtheit aller Maßnahmen.

Übersicht 2

Erklärungsfaktoren für die Bildungsbeteiligung im Alter (50–75 J.) nach Art der Veranstaltung (ohne berufliche Bildung; dargestellt sind odds ratios)

Merkmale	Alle Veranstaltungen	Kurse, Seminare	Vorträge, Vortragsreisen	Bildungsreisen, Besichtigungen	Andere Veranstaltungen
Sozialstrukturelle Merkmale					
Altersgruppen					
– 50–54 Jahre	(R)	(R)	(R)	(R)	(R)
– 55–59 Jahre	0,55 ***	0,51 ***	0,63	0,77	0,47
– 60–64 Jahre	0,56 ***	0,61 **	0,51	0,73	0,20 *
– 65–69 Jahre	0,48 ***	0,42 ***	0,56	0,80	0,31 *
– 70–75 Jahre	0,29 ***	0,15 ***	0,21 ***	0,64	0,30 *
Geschlecht					
– Männer	(R)	(R)	(R)	(R)	(R)
– Frauen	1,61 ***	1,18	2,38 ***	1,74 *	1,35
Schulabschluss					
– Kein, Volks-/Hauptschule, POS 8	(R)	(R)	(R)	(R)	(R)
– Mittlere Reife o.ä.	1,43 **	1,78 **	0,73	1,52	1,33
– (Fach-)Hochschulreife	1,88 ***	1,92 ***	1,33	2,33 ***	1,29
Einschränkung durch Krankheit/Behinderung					
– Nein	(R)	(R)	(R)	(R)	(R)
– Ja	1,11	1,05	1,19	0,83	2,86 ***
Ausübung einer ehrenamtlichen Tätigkeit					
– Nein	(R)	(R)	(R)	(R)	(R)
– Ja	1,87 ***	1,45	2,37 ***	2,06 ***	1,44
Letzte/derzeitige berufliche Stellung					
– Selbständige (inkl. Landwirte)	(R)	(R)	(R)	(R)	(R)
– Beamte	1,42	1,45	1,4	1,28	0,49
– Angestellte	1,16	1,49	0,59	1,46	0,96
– Arbeiter	1,12	0,86	0,65	1,70	1,59
– Mithelfende/Nie erwerbstätig	0,47	1,03	0,24	0,95	0,01
Aktivitäten der Personen					
Interesse an regionalen Ereignissen					
10-stufige Skala, je Stufe	1,09 **	1,00	1,21 ***	1,10	1,09
Mitgliedschaft in einer Organisation					
– Nein	(R)	(R)	(R)	(R)	(R)
– Ja	1,36 **	1,78 ***	1,21	0,88	1,28

Von allen in den vergangenen drei Jahren vor der Erhebung besuchten Veranstaltungen entfallen rund 35% auf die berufliche Weiterbildung. Konzentriert man die Betrachtung ausschließlich auf die außerberufliche Weiterbildung, dann bilden Kurse und Seminare mit rund 37% die am häufigsten besuchte Veranstaltungsform in den letzten drei Jahren. Großer Beliebtheit erfreuen sich auch Bildungsreisen; sie machen rund 31% der besuchten Veranstaltungen aus. Erst mit deutlichem Abstand folgen Vorträge (20%) auf der Beliebtheitsskala. Andere Veranstaltungstypen machen zusammen rund 12% aller aktuellen Veranstaltungsbesuche aus. Der Vergleich mit

der längerfristigen Perspektive, in die sämtliche Veranstaltungen seit Erreichen des fünfzigsten Lebensjahres einbezogen sind, zeichnet ein nahezu identisches Bild. Dies zeugt von einer bemerkenswerten Kontinuität im Bildungsverhalten der älteren Menschen.

Diese Vermutung bestätigt sich auch bei der Betrachtung der Veranstaltungsthemen (**Übersicht 3**). Ein Vergleich der 677 in den letzten drei Jahren durchgeführten Maßnahmen mit allen 1.982 seit dem 50. Lebensjahr besuchten zeigt weitgehende Übereinstimmungen. Die Spitzenreiter stellen Besichtigungen von Städten, Ländern

oder Baudenkmälern dar; sie machen 18% der aktuellen Bildungsmaßnahmen aus. Daneben bilden Veranstaltungen zu Gesellschaft, Geschichte oder Politik sowie Veranstaltungen zu Technik, Computer und Naturwissenschaften mit jeweils 11% Anteilen weitere Schwerpunkte. Im Mittelfeld finden sich musische Veranstaltungen (Literatur, Theater, Musik) (6%), Fremdsprachenkurse (8%), Veranstaltungen über Gesundheit, Ernährung sowie Sportangebote (6%).

Im Vergleich zwischen den aktuell besuchten Veranstaltungen und den zum Teil schon länger zurückliegenden Veranstaltungen seit dem fünfzigsten Lebensjahr verdienen kleinere, wenn auch interessante Abweichungen Aufmerksamkeit. So haben im Vergleich zur Retrospektivbetrachtung heutzutage technische Veranstaltungen, speziell Computerkurse, an Bedeutung gewonnen. Diese Veranstaltungen werden von der großen Mehrheit der Nutzer mit dem Ziel der beruflichen Weiterbildung besucht. Unter allen beruflichen Weiterbildungen hat dieser Bereich um 6 Prozentpunkte zugelegt. Hierin spiegelt sich der technische Wandel der letzten beiden Jahrzehnte wider.

Leicht dazu gewonnen haben auch Städte- und Ländertouren sowie Besichtigungen. Etwas gestiegen ist auch der Anteil der Veranstaltungen zu Gesellschaft, Geschichte

und Politik. Ein Rückgang ist dagegen bei den nicht beruflich bedingten Fremdsprachenkursen zu beobachten. Diese Veränderungen sind zwar vergleichsweise moderat, deuten aber möglicherweise auf sich verändernde Bildungsvoraussetzungen und Bedürfnisse der jungen Alten hin. Sie haben ein insgesamt höhere Schulbildungsniveau und verfügen deshalb eher über Fremdsprachenkenntnisse, zumindest in Englisch und Französisch.

Besondere Aufmerksamkeit verdient der Besuch von speziellen Seniorenveranstaltungen. In der Fachdiskussion werden dazu zwei konkurrierende Argumentationsfiguren ausgetauscht. Das eine Lager geht davon aus, dass ältere Menschen lieber unter sich sind, um – speziell bei Seminaren und Kursen – nicht unter Leistungsdruck zu geraten, wenn sie für das Lernen mehr Zeit und Aufmerksamkeit benötigen als junge Menschen. Dagegen unterstellt die gegenläufige These, dass ältere Menschen durch das Ausdünnen ihres sozialen Netzwerkes so viele Dinge allein oder im Kreise Gleichaltriger machen (müssen), dass sie die Chance zum sozialen Anschluss an andere Altersgruppen im Rahmen von Bildungsveranstaltungen suchen. Die Ergebnisse der durchgeführten Studie sprechen dafür, dass beide Annahmen nicht unbegründet sind.

Übersicht 3: Veranstaltungsthemen

Spalten %	Besuchte Veranstaltungen 1996–1999 (Aktuelle Bildung)			Besuchte Veranstaltungen seit dem 50. Lebensjahr		
	Gesamt	Nicht-Beruf. Bildung	Berufliche Bildung	Alle	Nicht-Beruf. Bildung	Berufliche Bildung
Veranstaltungen (abs.)	677	456	220	1982	1278	684
Themenbereiche						
Musische Veranstaltungen	6	9	–	6	9	1
Künstlerisches Gestalten, Basteln, Töpfern	3	4	2	4	6	2
Handwerkliches, Hauswirtschaft, Kochen	2	2	2	2	2	2
Fremdsprachen	8	9	6	10	12	7
Gesellschaft, Geschichte, Politik	11	14	4	9	12	5
Kommunikation, Erziehung, Psychologie	3	2	6	3	1	6
Aspekte des Alterns, Vorbereitung auf den Ruhestand	1	1	–	1	1	–
Soziale Fürsorge, Pflege, Sozialarbeit, Beratung, Seelsorge	2	2	3	2	2	2
Religion, Philosophie, Daseins-Fragen, Lebenssinn	3	4	2	3	4	3
Gesundheit, Sport, Ernährung	6	7	6	6	8	4
Besichtigung, Bildungsreisen (Städte, Länder, Baudenkm.)	18	25	4	16	22	5
Besichtigungen, Bildungsreisen (sonstige)	4	4	2	4	5	3
Betriebswirtschaftliches, Versicherung, Steuern, Renten	1	6	3	1	6	
Mathematik, Naturwissenschaft, Technik, Computer, EDV	11	4	25	9	3	19
Berufliche Fortbildung	9	2	21	10	2	24
Sonstiges	7	6	7	7	7	8

„Bildung im Alter“ – Telefonische Befragung von 1.991 Personen im Alter 50–75 Jahre, ohne Heimbevölkerung, 1999
Auswertungsbasis: 1982 genannte Veranstaltungen

infas 2669

7% der Zielgruppe von 50 bis 75 Jahren haben schon einmal an einer Veranstaltung teilgenommen, die nach Angaben der Befragten explizit auf die Zielgruppe der Senioren abgestellt war. Diese Veranstaltungen werden vorzugsweise erst von den Altersgruppen ab Mitte sechzig besucht. In den Kohorten bis Mitte Sechzig nehmen nur 4% an solchen Veranstaltungen teil. Ab Mitte sechzig steigt der Anteil sprunghaft auf 10 bis maximal 12%. Gemessen an dem Personenkreis, der sich überhaupt an Bildung im Alter beteiligt, machen die Besucher von Seniorenveranstaltungen insgesamt 12% und in den Altersgruppen ab Mitte sechzig ein Fünftel aus.

Bezogen auf die aktuelle Bildungsteilnahme im Zeitraum von 1996 bis zur Erhebung Mitte 1999 liegt der Anteil der Teilnehmer an Seniorenveranstaltungen noch wesentlich niedriger. Von den 25%, die in diesem Zeitraum Bildungsangebote genutzt haben, ist nur gut ein Zehntel in einer Seniorenveranstaltung gewesen. Auf die Summe aller Befragten macht dies 2% aus. Rein quantitativ betrachtet kommt dem Besuch von reinen Seniorenveranstaltungen also zum jetzigen Zeitpunkt nur eine untergeordnete Bedeutung zu.

Für den Dreijahreszeitraum zwischen 1996 und der Befragung im Frühjahr 1999 geben die Befragten insgesamt 54 außerberufliche Seniorenveranstaltungen an. Thematisch unterscheiden sich diese Veranstaltungen wenig von den altersgemischten Veranstaltungen. Allerdings weisen die Befragungsergebnisse drei gravierende Unterschiede aus, die auf besondere Bedürfnisse Älterer aufmerksam machen:

- Veranstaltungen über Aspekte des Alterns und der Ruhestandsvorbereitung sind nach Aussage der Befragten nahezu ausschließlich seniorenspezifisch ausgerichtet.
- Sport-, Gesundheits- und Ernährungsveranstaltungen sind doppelt so häufig (12%) unter den Seniorenveranstaltungen genannt worden wie unter gemischtaltrigen.
- Mathematisch-naturwissenschaftliche und technische Veranstaltungen (z. B. Computerkurse) sind in der Wahrnehmung der Zielpersonen nur ungefähr halb so häufig seniorenspezifisch ausgerichtet.

Diese Nennungen verdienen insofern Aufmerksamkeit, als sie auch mit den Wunschvorstellungen älterer Menschen korrespondieren. Auf die Frage, ob man eine Veranstaltung aus einem reichhaltigen thematischen

Angebot eher im Kreise Gleichaltriger oder in gemischtaltrigen Gruppen besuchen möchte, ist der Wunsch nach Seniorenveranstaltungen bei Aspekten des Alterns, Sportangeboten sowie Technik- bzw. Computerseminaren am stärksten ausgeprägt. Diese enge Korrespondenz von Wunsch und faktischem Bildungsverhalten weist auf themenspezifische Bedürfnisse nach altershomogenen Lerngruppen hin.

4. Prognose

Auf der Grundlage der Ergebnisse der multivariaten Analysen wurde eine mittelfristige Prognose der Bildungsnachfrage bis 2015 modelliert. Die Hochrechnung weist derzeit eine Nachfrage von rd. 4,1 Mio. Personen im Alter zwischen fünfzig und Mitte siebzig aus, die innerhalb eines Dreijahreszeitraums an mindestens einer Bildungsveranstaltung teilnehmen. Allein aufgrund der demographischen Entwicklung, die durch eine drastische Zunahme der 50- bis 54-jährigen infolge der geburtenstarken Jahrgänge gekennzeichnet ist, steigt die Nachfrage bis 2015 um etwa 800.000 Personen auf knapp 4,9 Mio. im Zeitraum von drei Jahren.

Über die einfache demographische Entwicklung hinaus berücksichtigt die Prognose in einem zweiten Schritt auch die beobachtete Zunahme der Bildungsbeteiligung insbesondere aufgrund höherer Schulbildung und aufgrund der Zunahme ehrenamtlicher Tätigkeiten in den entsprechenden Altersgruppen. Da eine ungebremste Weiterentwicklung der Bildungsbeteiligung mit Sicherheit unrealistisch ist, wurden zwei Szenarien berechnet. Das erste Szenario unterstellt eine maximal erreichbare Bildungsbeteiligung von 50%. Aufgrund der beobachteten Werte wird dann ein Anteil von 40% Bildungsbeteiligung für das Jahr 2015 prognostiziert. Beim zweiten Szenario wurde das Maximum auf 70% festgesetzt. Hier ergibt sich für das Jahr 2015 ein prognostizierter Bildungsanteil von 50%. Obwohl dieser Unterschied von 10%punkten in der prognostizierten Bildungsbeteiligung vergleichsweise moderat ist, steht dahinter hochgerechnet auf die Gruppe der 50- bis 75-jährigen eine absolute Zahl von rd. 2 Mio. Menschen. Während Szenario 1 ein Ansteigen der Bildungsnachfrage bis 2015 auf rund 6,7 Mio. Personen im Zeitraum von drei Jahren prognostiziert, steigt die Nachfrage laut Szenario 2 sogar auf eine Größenordnung von 8,7 Mio. Menschen im Dreijahreszeitraum. Welche dieser beiden Annahmen realistischer ist, hängt nicht zuletzt vom Angebot ab, das der

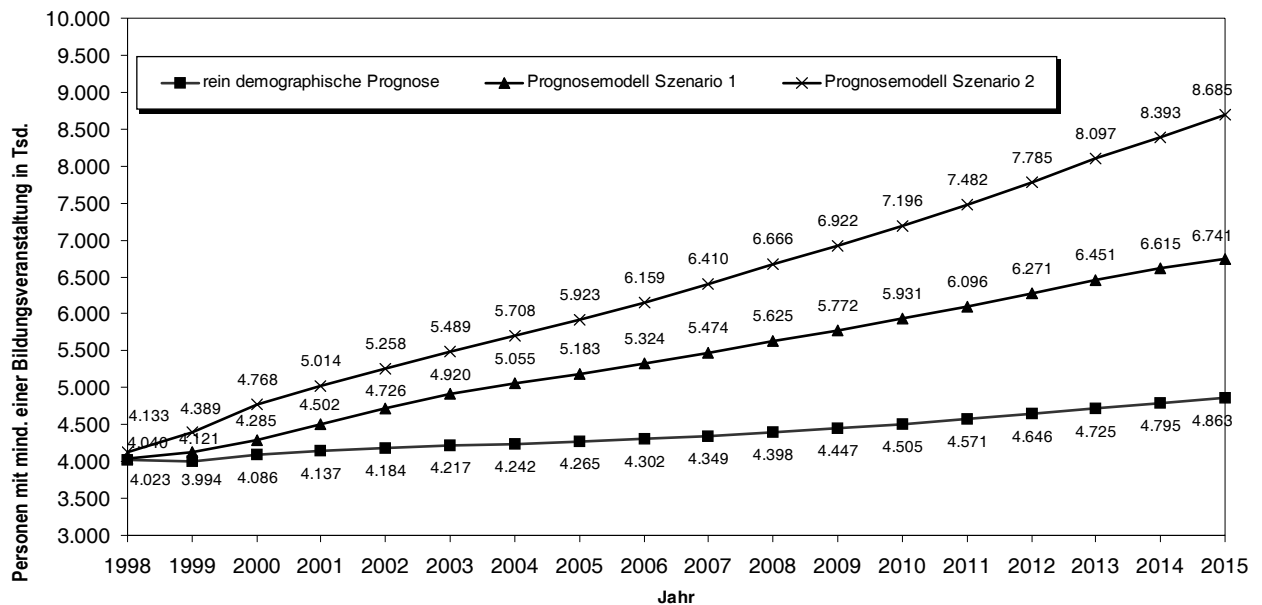


Abb. 4: Prognostizierte Anzahl Personen im Alter 50-74 Jahre mit Teilnahme an mindestens einer außerberuflichen Bildungsveranstaltung im Zeitraum von drei Jahren

Nachfrage gegenübersteht wird. Sollte das Angebot nicht entsprechend mitwachsen, ist eher von der unteren Variante auszugehen. Wird das Angebot der steigenden Nachfrage entsprechend gestaltet, ist die obere Variante realistisch. Unsicherheiten der Prognose liegen in der Finanzierung und den Personalressourcen für die Angebotsgestaltung. Aber auch die Nutzung der neuen Medien und die Weiterentwicklung der Formen individualisierten Lernens z. B. auf der Grundlage netzbasierter Angebote und Wissensspeicher kann sich letztlich auf die Nachfrage nach herkömmlichen Kursen, Seminaren, Vorträgen oder Bildungsreisen auswirken. Diese Entwicklungen und die damit verbundenen Unsicherheitsmomente der Prognose sind allerdings zum jetzigen Zeitpunkt durch keine empirisch abgesicherten Ergebnisse zuverlässig vorhersehbar.

Anmerkungen

- Die Untersuchung legte einen weiten Bildungsbegriff zugrunde, der sowohl die eher instrumentelle Weiterbildung (z. B. Computer-Kurse, Erlernen handwerklicher Fertigkeiten, Sport usw.) als auch Bildung im Humboldtschen Sinne (z. B. Literatur, Kunst, Reisen, Musikveranstaltungen) einschließt. Ergänzend bezieht die Untersuchung allerdings auch von der Zielperson selbst initiierte und durchgeführte Bildungsprozesse ein, die z. B. mittels Medien, Selbststudium oder Internet organisiert sein können. Hintergrund dieser Entscheidung ist, dass moderne Qualifizierungs- und Lernkonzepte größten Wert legen auf die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen und methodische Kompetenzen zum eigenständigen Erschließen und Auswerten von Wissensquellen im Sinne des Life Long Learning.
- Die Angaben addieren sich aufgrund von Mehrfachangaben nicht auf 25%. Ein Teil der Befragten hat sowohl eine berufliche als auch eine nicht-berufliche Veranstaltung besucht.

Literatur

- Borchelt, Markus/Gilberg, Reiner/Horgas, Ann L./Geiselmann, Bernhard (1999). On the significance of morbidity and disability in old age. In: Paul B. Baltes/Karl Ulrich Mayer (eds.). The Berlin Aging Study: Aging from 70 to 100. New York: Cambridge University Press: 403-429
- Cramer, Ralph/Gilberg, Reiner/Hess, Doris/Marwinski, Karen/Schröder, Helmut/Smid, Menno (2002). Suchintensität und Einstellungen Arbeitsloser. (Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung BeitrAB 261). Nürnberg: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit
- Gilberg, Reiner (2000). Hilfe- und Pflegebedürftigkeit im höheren Alter. Eine Analyse des Bedarfs und der Inanspruchnahme von Hilfeleistungen. (Studien und Berichte des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung Bd. 68). Berlin: Max-Planck-Institut für Bildungsforschung (Dissertationsschrift)
- Kuan, Helmut/Thebis, Frauke (2005): Berichtssystem Weiterbildung IX. Ergebnisse der Repräsentativbefragung zur Weiterbildungssituation in Deutschland. Berlin (BMBF)
- Motel-Klingebiel, Andreas/Gilberg, Reiner (2002). Zielsetzungen, Perspektiven und Probleme bei Surveybefragungen mit alten Menschen. In: Motel-Klingebiel, Andreas/Kelle, Udo (Hrsg.): Perspektiven der empirischen Alter(n)ssoziologie, Opladen: Leske + Budrich: 133-154
- Schröder, Helmut/Gilberg, Reiner (2005): Weiterbildung Älterer im demographischen Wandel. Empirische Bestandsaufnahme und Prognose. Bielefeld: W. Bertelsmann
- Schröder, Helmut/Schiel, Stefan/Aust, Folkert (2004): Nichtteilnahme an beruflicher Weiterbildung. Motive, Beweggründe, Hindernisse. Bielefeld (W. Bertelsmann, Schriftenreihe der Expertenkommission Finanzierung Lebenslangen Lernens)
- Schröder, Helmut/Steinwede, Jacob (2004): Arbeitslosigkeit und Integrationschancen schwerbehinderter Menschen. Nürnberg (BeitrAB 285)
- Zwick, Thomas/Schröder, Helmut (2001): „Wie aktuell ist die Berufsbildung im Dienstleistungssektor? Sektorale Besonderheiten und deren Auswirkungen auf den Qualifikationsbedarf.“ Baden-Baden: Nomos